

Geschlecht, Bildung und Kunst - Chancengleichheit in der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts



Ringvorlesung aus dem Bereich Gender Studies

BEGINN	Dienstag, jeweils 18.00 s.t. - 19.30 Uhr
ORT	Gebäude der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, Rudolfskai 42, HS 381 (mit Ausnahme des Eröffnungskonzerts)
02.10.2007	ERÖFFNUNGSKONZERT: Musik von Komponistinnen für Stimmen, Klavier und Flöte Foyer, Neues Mozarteum, Mirabellplatz 1 Im Anschluss Eröffnung der Ausstellung „Frauenbilder“ von Eva KLEISINGER
09.10.2007	Monika OEBELSBERGER „Singen ist Mädchensache“ - Skizzen zur Genderforschung in der Musikpädagogik
16.10.2007	Hannelore FAULSTICH-WIELAND Gender und Naturwissenschaften - geschlechtergerechter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Schule
23.10.2007	Leonie HERWARTZ-EMDEN, Verena SCHURT und Wiebke WARBURG Neues aus alten Schulen - Ergebnisse einer empirischen Studie an Mädchenschulen
30.10.2007	Sybille RAHM und Ingelore MAMMES Geschlechtergerechte Bildung - neue Perspektiven einer alten Forderung
06.11.2007	Karin WETSCHANOW Sprache, Geschlecht, Bildung - Überlegungen zu einem komplexen Verhältnis
13.11.2007	Angelika PASEKA Geschlecht lernen in Schule und Familie
20.11.2007	Allan GUGGENBÜHL Knaben - das unerziehbare Geschlecht? Hintergründe der schulischen Schwierigkeiten von Schülern und mögliche Maßnahmen
27.11.2007	FEEDBACK- und DISKUSSIONSRUNDE „Gender in der Lehre?“
04.12.2007	Andrea LEHNER-HARTMANN Geschlechtergerechter Religionsunterricht: Markierungen in einem unwegsamen Gelände am Beispiel Katholische Religion
11.12.2007	Jürgen BUDDE Geschlechterkonstruktionen und „Soziales Lernen“ in der Schule - Bericht aus einem empirischen Forschungsprojekt
18.12.2007	Gerlinde HAID Die Bedeutung der Frauen in der Volksmusiküberlieferung: Männliche und weibliche Horizonte
08.01.2008	Peter KAINZ >? Probieren geht über studieren ?< Gender und digitale Technologien in der Hochschullehre
15.01.2008	Ana DIMKE „Éros, c'est la vie“ Kunstvermittlung nach Duchamp/Rrose Sélavy
22.01.2008	Schriftliche KLAUSUR

Was für eine Rolle spielt Gender - verstanden als soziales Geschlecht - im Unterricht? Welche Möglichkeiten und Chancen haben Lehrende, Unterricht geschlechtergerecht zu gestalten und welche Unterschiede ergeben sich aus dem zu unterrichtenden Gegenstand? Oder gibt es gar keine Verschiedenheiten? Was für eine Rolle spielen Schulen und Universitäten als Wissens- und Wertevermittler in Bezug auf die Geschlechterfrage?

Diesen und verwandten Fragestellungen zu Bildung, Geschlecht und Kunst widmet sich die diesjährige Ringvorlesung aus dem Bereich Gender Studies, die erstmals von den Universitäten Salzburg und Mozarteum gemeinsam angeboten wird und somit einen Bogen von Wissenschaft, Unterricht und Kunst schafft.

In zwölf Einheiten wird thematisiert, welchen Herausforderungen Pädagogik und Didaktik im 21. Jahrhundert unterworfen ist, um unter gewandelten gesellschaftlichen Voraussetzungen allen Beteiligten gleiche Chancen auf Wissen und Bildung bieten zu können. Die neuen Perspektiven, die sich Lehrenden und auch Lernenden durch die Implementierung der Variabel Geschlecht in den Beobachtungszusammenhang Didaktik und Pädagogik der Künste eröffnen, werden von den Vortragenden sowohl theoretisch als auch durch Beispiele aus der Praxis erörtert, und erlauben einen umfassenden Überblick über das Themengebiet.

Eine Feedbackrunde und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Gender in der Lehre“ runden das Angebot ab.

Leitung/Organisation: Mag.a **Teresa Schweiger**,
gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung - Paris-Lodron Universität Salzburg
Prof.in Dr.in **Tina Hascher**,

FB Erziehungswissenschaft - Paris-Lodron Universität Salzburg

Prof.in Dr.in **Monika Oebelsberger**,

Institut für Musikpädagogik - Universität Mozarteum Salzburg

E-learning:

E-tutoring:

Informationen unter:

Barbara Baresch

www.uni-salzburg.at/gendup/Ringvorlesung

Die Veranstaltung wird
gefördert von:



österreichische gesellschaft
für politische bildung

30 Jahre 1977–2007

02.10.2007 ERÖFFNUNGSKONZERT: Musik von Komponistinnen für Stimmen, Klavier und Flöte

Foyer, Neues Mozarteum, Mirabellplatz 1

Im Anschluss Eröffnung der Ausstellung „Frauenbilder“ von Eva KLEISINGER

09.10.2007 „SINGEN IST MÄDCHENSACHE“ - Skizzen zur Genderforschung in der Musikpädagogik

Ausgehend von derzeitigen Forschungsergebnissen aus der Musikpädagogik sollen in diesem Referat Verstehens- und Deutungshilfen für „geschlechtsspezifische“ Verhaltensmuster im Musikunterricht aufgezeigt werden. In einem weiteren Schritt sollen dann Möglichkeiten und Chancen des Musikunterrichtes zu einer gezielten Förderung sowohl der Buben als auch Mädchen erörtert werden. Schließlich wird an Hand aktueller Beispiele aus dem österreichischen Kulturschaffen die Bedeutung geschlechtsspezifischer Förderung aufgezeigt.

Monika OEBELSBERGER, Mag.^a Dr.^{In}, Professorin; Institut für Musikpädagogik, Universität Mozarteum Salzburg

16.10.2007 GENDER UND NATURWISSENSCHAFTEN - geschlechtergerechter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Schule

Im Vortrag soll zunächst die Ausgangslage in den naturwissenschaftlichen Fächern skizziert werden, die durch ungleiche Teilhabe und auch ungleiche Leistungen der beiden Geschlechter charakterisierbar ist. In einem zweiten Schritt geht es darum, welche Erklärungsansätze für den Genderbias vorliegen und wie tragfähig sie jeweils sind. Die diskutierten Maßnahmen konzentrieren sich weitgehend auf eine Separierung der Geschlechter. Nutzen und Akzeptanz dieser Lösung sind jedoch umstritten. Folglich gilt es, nach anderen Formen der Veränderung zu fragen. Den Lehrkräften kommt im Unterricht eine zentrale Rolle zu. So dass im letzten Schritt des Vortrags genauer beleuchtet werden soll, welchen Anteil am Genderbias sie haben und welche Perspektiven es gibt. Was kann „Geschlechtergerechtigkeit“ im schulischen Unterricht meinen?

Hannelore FAULSTICH-WIELAND, Dr.^{In}, Professorin; Fachbereich Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Sozialisationsforschung, Universität Hamburg

23.10.2007 NEUES AUS ALTEN SCHULEN - Ergebnisse einer empirischen Studie an Mädchenschulen

Die grundlegende Frage, was monoedukative Schulen im Hinblick auf die Sozialisation von Mädchen leisten können, stand im Zentrum des für vierehalf Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojektes „Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation“ (DIAM), assoziiert an das von 2000-2006 laufende Forschungsschwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Bildungsqualität von Schule“ (BiQua). Im Vortrag werden Ergebnisse der Projektarbeit zu ausgewählten Schülerinnenmerkmalen in geschlechtlich konnotierten Schulfächern, geschlechtstypisierten Selbstbeschreibungen sowie familien- und berufsbezogenen Zukunftsvorstellungen präsentiert.

Leonie HERWRTZ-EMDEN, Dr.^{In}, Professorin für Pädagogik mit Schwerpunkt geschlechtsspezifische Bildungsprozesse in der Kindheit, Universität Augsburg

Verena SCHURT, Dipl. Päd.^{In}; Mitarbeiterin DFG-Projekt „Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation“ Universität Augsburg

Wiebke WABURG, Dipl. Soziologin; Mitarbeiterin DFG-Projekt „Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation“ der Universität Augsburg

30.10.2007 GESCHLECHTERGERECHTE BILDUNG - neue Perspektiven einer alten Forderung

Forderungen nach einer geschlechtergerechten Bildung haben eine lange Tradition. Während zu Beginn der Genderdebatte die Partizipation von Mädchen an schulischen Bildungseinrichtungen eingeklagt wurde, werden heute vermehrte Maßnahmen zur Unterstützung von Jungen in schulischen Einrichtungen diskutiert. Denn seit Veröffentlichung der Ergebnisse internationaler Schulleistungsvergleichsstudien scheinen Jungen Verlierer des Bildungssystems zu sein. Der Vortrag soll Hintergründe und Sinnhaftigkeit eines solchen Perspektivwechsels erörtern und der Frage nachgehen, inwieweit polarisierende Diskussionen zur geschlechtergerechten Bildung beitragen.

Sibylle RAHM, Dr.^{In}, Professorin; Lehrstuhl für Schulpädagogik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Ingelore MAMMES, Dr.^{In} Priv.-Doz. in; Lehrstuhl für Schulpädagogik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

06.11.2007 SPRACHE, GESCHLECHT UND BILDUNG - Überlegungen zu einem komplexen Verhältnis

Der eineinhalbständige Vortrag beschäftigt sich zum Einen mit der Frage, welche Bedeutung „Sprache“ im Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter zukommt, zum Anderen thematisiert er die herausragende Stellung, die „Sprache“ bei der Vermittlung und Bewahrung von Wissen in unserer Gesellschaft zukommt. Ausgehend von diesen Überlegungen wird diskutiert, ob und wie die drei gesellschaftlich relevanten Kategorien „Sprache“, „Geschlecht“ und „Bildung“ miteinander in Beziehung zu setzen sind.

Karin WETSCHANOW, Mag.^a Dr.^{In}, Lektorin; Universität Wien, Schreibcenter Klagenfurt und als Theaterschaffende

13.11.2007 GESCHLECHT LERNEN IN FAMILIE UND SCHULE

Der Vortrag analysiert auf Basis eines konstruktivistischen Sozialisationsbegriffes zum einen, was Kinder über die soziale Kategorie „Geschlecht“ lernen müssen, um sich im „System der Zweigeschlechtlichkeit“ zurecht zu finden, zum anderen wie sie in diese nach Geschlecht strukturierte Welt hineinwachsen. Dazu werden einerseits die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und normativen Vorstellungen in den Blick genommen, zum anderen die aktiven Herstellungsprozesse der Kinder fokussiert. Ein kritischer Blick auf die Organisation Schule und das Verhalten der Lehrpersonen zeigt, dass darin die Kategorie Geschlecht subtil eingewoben ist. Selbst dann, wenn „Geschlechterneutralität“ proklamiert wird, lässt sich die normative Wirkung von internalisierten Vorstellungen nur schwer aufheben. Aus diesen Erkenntnissen sollen Überlegungen für eine „gender-sensitive Didaktik“ abgeleitet werden.

Angelika PASELKA Mag.^a Dr.^{In}; Schulpraxisberaterin an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien,

Lektorin; Universitäten Linz und Wien

20.11.2007 KNABEN - DAS UNERZIEHBARE GESCHLECHT? Hintergründe der schulischen Schwierigkeiten von Schülern und mögliche Maßnahmen

Disziplinprobleme, Leistungsverweigerung, Schulausschluss: Schüler bereiten den Lehrern, Lehrerinnen, den Schulpsychologen und Schulsozialarbeitern bedeutend mehr Probleme, wie Mädchen. Der Unterricht wird durch sie mehr gestört und ihre Leistungen sind schlechter. Sind Knaben generell schwieriger zu erziehen oder haben sich die Schulen zu einem weiblichen Biotop entwickelt, in dem sich Knaben fremd fühlen? Im Referat wird zuerst eine Übersicht über die aktuellen Schwierigkeiten der Knaben in der Schule gegeben, anschließend werden die spezifischen psychologischen Bedürfnisse der Knaben umrissen und in Zusammenhang mit aktuellen Pädagogik- und Unterrichtsstilen gebracht.

Allan GUGGENBÜHL, Leiter der Abteilung für Gruppenpsychotherapie an der kantonalen Erziehungsberatung der Stadt Bern und des Instituts für Konfliktmanagement in Zürich; Professor an der Pädagogischen Hochschule des Kantons Zürichs

27.11.2007 FEEDBACK – UND DISKUSSIONSRUNDE

04.12.2007 GESCHLECHTERGERECHTER RELIGIONSSUNTERRICHT: Markierungen in unwegsamem Gelände am Beispiel Katholische Religion

Katholische ReligionslehrerInnen, die den gesellschaftlichen Forderungen nach geschlechtergerechtem Unterrichten (Unterrichtsprinzip der Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern; Gender Mainstreaming) entsprechen wollen, erleben dies als Angehörige einer Kirche, die einer Gleichbehandlung zwischen Frauen und Männern in ihren eigenen Strukturen bis jetzt immer eine klare Absage erteilt, als besondere Herausforderung. Sowohl PraktikerInnen als auch die wissenschaftliche Religionsdidaktik suchen hier gangbare Wege zu erkunden. Im Rahmen dieser Ringvorlesungseinheit sollen einige Wegmarkierungen angegeben werden, die der Option nach einem geschlechtergerechten Religionsunterricht verpflichtet sind.

Andrea LEHNER-HARTMANN, Mag.^a Dr.^{In}, Universitätsassistentin, Institut für Praktische Theologie, Fachbereich Religionspädagogik und Katechetik, Universität Wien

11.12.2007 GESCHLECHTERKONSTRUKTIONEN und „SOZIALES LERNEN“ IN DER SCHULE - Bericht aus einem empirischen Forschungsprojekt

Die „Geschlechterfrage“ ist in der erziehungswissenschaftlichen Theorie und Praxis mittlerweile weitestgehend etabliert, Maßnahmen zur Mädchen- und mittlerweile auch zur Jungen-Förderung gelten zunehmend als sinnvoll, wenngleich die dauerhafte Absicherung noch nicht gegeben ist. Die meisten praktischen pädagogischen Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit setzen dabei an einer angenommenen Geschlechterdifferenz zwischen Jungen und Mädchen an. Als problematisch erweist sich, dass dadurch zum Teil diese Differenz reifiziert werden kann. Anhand eines laufenden Forschungsprojekts über „Chancen und Blockaden bei der Realisierung einer geschlechtergerechten Schule“ sollen Beispiele aus dem Feld „Sozialen Lernens“ zur ungewollten Reifizierung von Geschlecht durch gendersensibel arbeitende Lehrkräfte dargestellt werden.

Jürgen BUDDE, Dr. phil.; Dipl. Päd., FB Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg, in der Dokumentationsstelle Jungendarbeit und dem Hamburger Bildungsinstitut Steuerboard.

18.12.2007 GENDER IN DER VOLKSMUSIKÜBERLIEFERUNG: Männliche und weibliche Horizonte

Geschlechterrollen als kulturelle Phänomene sind erst in der jüngeren Ethnomusikologie durch die Gender-Studien ins Bewusstsein getreten, wobei besonders Osteuropa, der Balkan und der Mittelmeerraum im Zentrum der Betrachtungen stehen. Dort haben sich vor dem Hintergrund der gesellschaftlich vielfach getrennten Sphären von Frauen und Männern frauenspezifische und männerspezifische Musikkulturen entwickelt, deren Typik bis heute sichtbar ist. In den Alpen haben wir es zwar mit religiösen und soziokulturellen Voraussetzungen zu tun, die nie zu einer so scharfen Trennung zwischen Frauenswelten und Männerwelten geführt haben; bei näherem Hinsehen jedoch eröffnen sich auch hier Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Horizonten, und sie manifestieren sich durchaus in volksmusikalischen Stilen.

Gerlinde HAID, Dr.^{In}, Professorin für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien; ebendort Leiterin des Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie

08.01.2008 >? PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN ?< Gender und digitale Technologien in der Hochschul Lehre

Frauen schlagen nach; Männer probieren aus - Stimmen diese Pauschalierungen? Wie begegnen wir in der Hochschullehre diesen Tatsachen; verhindert die Entwicklung der digitalen Technologien ein geschlechterübergreifendes und freieres Lernen und Lehren? Der Vortrag schwimmt durch Oberflächlichkeiten der Wissensvermittlung und taucht ein in thematische Korallenriffe innerhalb der bildenden Kunst.

Peter KAINZ, Lektor, Universität für Angewandte Kunst Wien; 1997 Gründung des Studios faksimile digital als Werkstatt für digitale Fotografie und Bildverwandlung im Kunstmuseum. Künstlerische Zusammenarbeit mit Walter Stach.

15.01.2008 „ÉROS, C’EST LA VIE“. Kunstvermittlung nach Duchamp/Rose Sélavy.

Ana DIMKE, Dr.^{In}, Professorin für Didaktik der Bildenden Kunst an der Universität der Künste Berlin